

Awareness. Kunst. Empowerment.

was?

Eine Aktionswoche mit anschließender Ausstellung im SoSe 2025 zu den Themen Diskriminierung, Ungleichbehandlung und Machtstrukturen – organisiert von einem offenen Kollektiv.

mitmachen!?

Das Kollektiv ist offen für alle Studierenden. Steig jederzeit ein oder aus und bring dich ein – künstlerisch, organisatorisch, ideenreich oder einfach durch deine Anwesenheit.

Ziele!

Kunst schaffen und ausstellen

Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten teilen

Eine diskriminierungssensible und machtkritische Atmosphäre schaffen

Gemeinsam lernen und empowern

**Wir laden dich ein, Teil dieses Projekts zu werden.
Sei dabei – so, wie es für dich passt!**

Wer sind wir?
Marie, Kathi, Nao und Silia,
Studierende der PH.

Lehramtsfestival 2025 in Leipzig

Gemeinsame Teilnahme am Lehramtsfestival: Austausch, Fortbildung und gemeinsames Netzwerken mit dem Weiterbildungsjahrgang//Vorstellung der kairós-Weiterbildung vor Ort.

Antonia

Themenwoche Demokratie

an der Staudinger Gesamtschule
--> Schulhausaktionen von Lehrkräften und Schüler*innen zur Stärkung der Demokratie und des Politikbewusstseins vor der Bundestagswahl 2025 (z.B. Demo-Plakate basteln, Omas gegen Rechts, Podiumsdiskussionen, "Wir für Demokratie"-Video, ...)

Rica

Freies Arbeiten

Im Rahmen des Unterrichtsfaches "Unterschiedlichkeit und Vielfalt" an der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal biete ich freies Arbeiten zu den Behinderungsformen an.

Vanessa

PRAXIS PROJEKT PROSPEKT

Politisch-demokratische Weiterbildung
April 2024 bis Februar 2025

kairós
BILDUNGSKOLLEKTIV

Marie, Kathi, Nao & Silia

Kapitalismuskritik im Matheunterricht

Ich möchte an meiner Schule in Klasse 11 Kapitalismuskritik in Verbindung mit dem curricularen Thema "Exponentielles Wachstum" in Mathe unterrichten.

Alisa

Spiele und Methoden für den partizipativen Unterricht

Wir haben eine Sammlung aus den Spielen und Methoden, die wir bei Kairós kennengelernt haben, erstellt und diese durch Spiele und Methoden aus unseren eigenen Erfahrungen ergänzt. Die Sammlung wird im Padlet hochgeladen.

Lara, Corny & Marius

Selbstbestimmung am SBBZ

Entwicklung von Methoden für mehr Selbstbestimmung im Unterricht am SBBZ Günterstal (Schwerpunkt "geistige Entwicklung").

Ina

Workshop mit Lehramtstudierenden

Sichtbarmachung und Thematisierung verschiedener Lebensrealitäten, Privilegien und der Ungleichverteilung von Verletzbarkeit in Bezug auf Gender, sowie das Anstoßen pädagogischer Reflexionsprozesse.

Maro & Vero

Gewaltpräventionskonzept

für das sonderpädagogische Bildungszentrum im Haus Tobias
--> Aufgrund der inherenten Arbeitsweise entstandene "dunkle Flecken" (bspw. in 1:1-Situationen) sollen ausgeleuchtet und im Rahmen eines noch auszuarbeitenden Formates präventiv demokratisiert werden.

Jonas

Was bedeutet Demokratie an Schulen?

Seminar im Freiwilligendienst
Einheit 1: in 3er-Gruppen "Was ist für euch Demokratie?" besprechen und vorstellen, Schlagworte ordnen
Einheit 2: Austausch über (un-) demokratische Entscheidungen, die selbst in der Schule erlebt wurden
Einheit 3: Warum haben Freiwillige die Verantwortung, Demokratie zu leben?
Einheit 4: Gemeinsame Erarbeitung, wie Demokratie in der Schule gelebt werden kann, Ausblick zur Umsetzung

Tim

Demokratische Bildung in Deutsch- und Integrationskursen

Ausprobieren und persönliche Reflexion verschiedener Methoden zur Stärkung des selbstbestimmten Lernens in Deutsch- und Integrationskursen (A1-B1) mit Erwachsenen an der VHS Freiburg.

Stella

Unterstützung bei Finanzanträgen

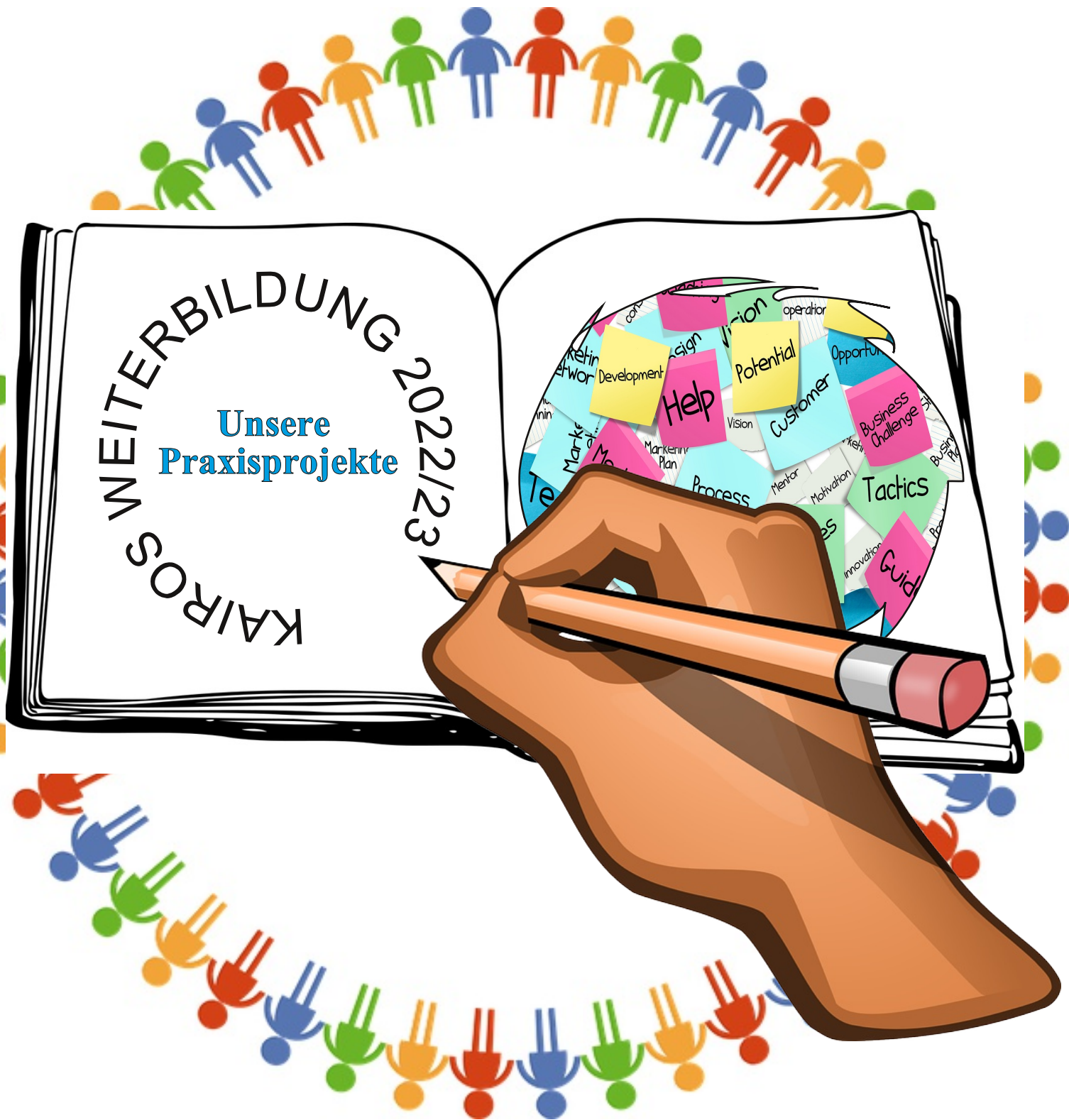
Ich unterstütze die Arbeit des Bildungskollektivs beim Stellen von Finanzanträgen.

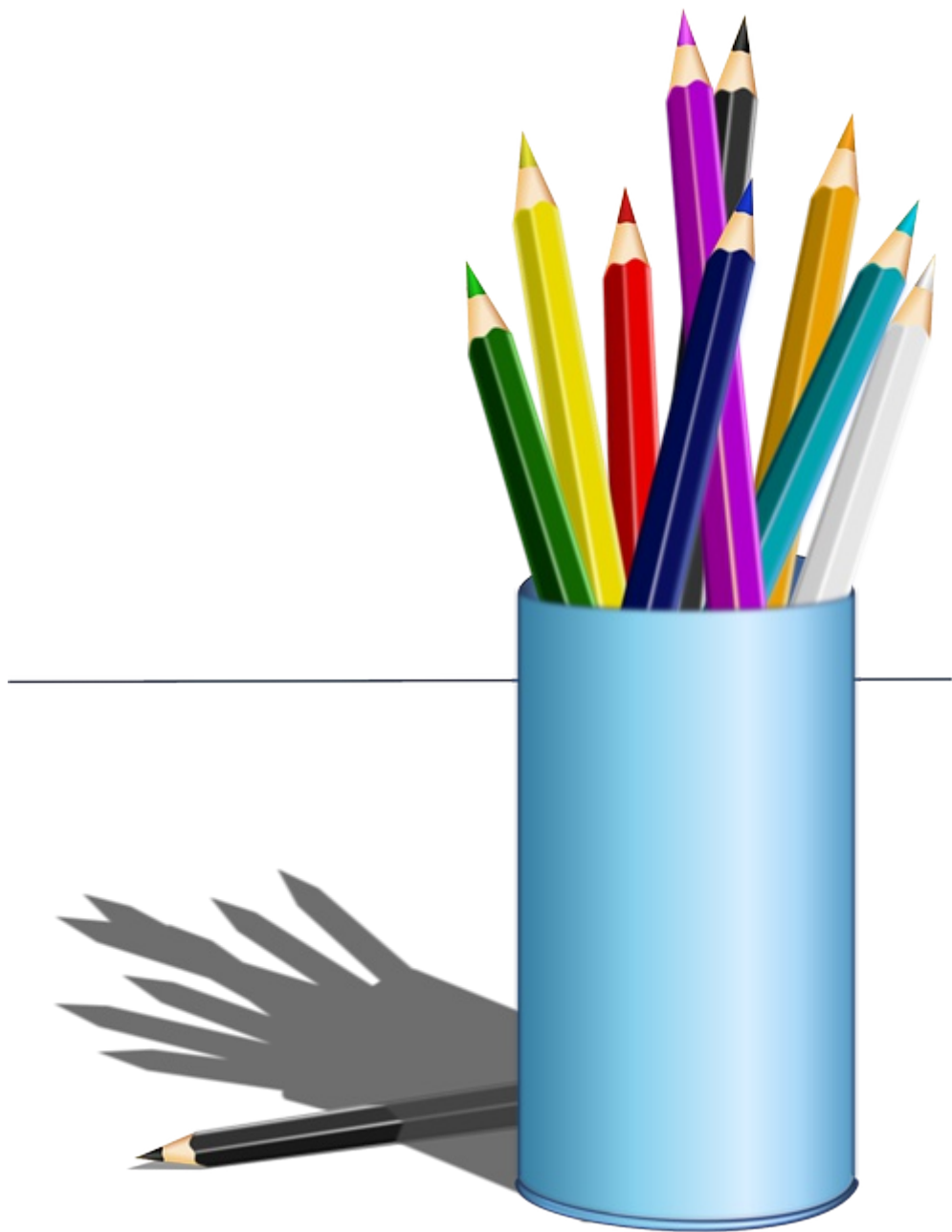
Leo

Feedbackbox

Im Rahmen des Workshops werde ich eine Feedbackbox aus qualitativen und quantitativen Fragen entwickeln und auswerten. Anschließend werden die Daten analysiert, um Stärken und Schwächen des aktuellen Workshops zu identifizieren. Basierend auf diesen Erkenntnissen werden Anpassungen vorgenommen.

Lisa





Alle verwendeten Graphiken wurden der Plattform *pixabay* entnommen.

Der Rahmen: kairós Weiterbildung 2022/23

Modulplan

Ersti-Tage	11.08. - 14.08.2022
Lernen & Leistung	21.10. - 23.10.2022 02.12. - 04.12.2022
Demokratie &Partizipation	13.01. - 15.01.2023 24.02. - 26.02.2023
Diskriminierung &Inklusion	14.04. - 16.04.2023 19.05. - 21.05.2023
Abschlussmodul	07.07. - 09.07.2023

Referent*innen

- a-team Freiburg
- Tine Stern
- Niklas Gidion
- Francis Seeck
- Sabine Sommer
- Dorothea Schütze
- Akiko Rive & Jordan Schwarz
- Tú Qùynh-nhu Nguyễn

Dein Praxisprojekt (Schreiben von Frieda und Henry)

In deinem Praxisprojekt konzentrierst du dich auf eine Frage oder einen Ansatz, der dir besonders wichtig ist. Ganz nach dem Prinzip demokratischer Bildung steht dir völlig offen, was, wo, wie und mit wem du dies tust. Es bietet sich an, dir ein Tätigkeitsfeld auszusuchen, dessen Bedingungen und Bedarfe du kennst, aber wir möchten dich auch ermutigen, etwas neues auszuprobieren, zu dem du andernfalls nicht gekommen wärst. Inhaltlicher Bezugspunkt sollte im weitesten Sinne politisch-demokratische Bildung sein, Inspirationsquellen können Inhalte der Module oder eine persönliche Fragestellung sein, die dich schon länger beschäftigt oder in deinem Tätigkeitsfeld relevant werden könnte.

Wenn du möchtest und auf Offenheit triffst, kannst du dein Praxisprojekt auch in deiner Bezugsgruppe zum Thema machen oder es sogar gemeinsam planen und durchführen. Wir (Frieda und Henry) werden dich dabei begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen, die entweder das Praxisprojektdesign betreffen oder deinen eigenen Prozess. Wichtig ist uns, dass du etwas daraus mitnimmst, das für deine Bildungspraxis hilfreich ist und dass es dir auch wirklich entspricht. Wir werden den Umfang und die Ergebnisse des Projekts nicht beurteilen, sondern lediglich beraten. Beim Abschluss-Modul im Juli 2023 kannst du dein Praxisprojekt und deine zentralen Erkenntnisse vorstellen, damit auch alle anderen davon profitieren können. Du erreichst uns unter praxisprojekt@kairos-bildung.de
Hier eine kleine Struktur, die dir bei der Planung helfen könnte:

- Projektidee - Fragestellung - Tätigkeitsfeld - Benötigte Ressourcen - Herausforderungen -
- Mit wem?-

Seminar zu Adultismus für junge Erwachsene

Dieses Praxisprojekt ist von: Gretel

Vorstellungsrunde - *Das Praxisprojekt*

Ich bin Gretels Praxisprojekt und möchte einen Grundstein für eine tieferer Auseinandersetzung mit Adultismus als Diskriminierungsform bilden. Dabei soll als erster Schritt auf diesem Weg im Dreierteam eine Seminarwoche im Rahmen der FSJ-begleitenden Veranstaltungen zu diesem Thema entstehen.



Der Anstupser – *Wie kam es zu der Idee?*

Vieles war schon: Gedanken, Fragen, Kritik. Durch den Workshop von Tine Stern am ersten Kairos-Wochenende wurde all dem ein konzeptioneller Hut übergestreift, der die Probleme greifbarer machte und damit auch ihr Gewicht zu erkennen gab. Zusammen mit einer grundlegenden Freude an pädagogischen Fragestellungen und der im Raum schwebenden Frage: Wo will ich Bildungsarbeit machen? Kristallisierte sich eine Antwort heraus: Ich möchte mich und andere weiter in Bezug auf Adultismus sensibilisieren. Und zwar in einem Kontext, in dem auf metaebene über Bildungs- und Erziehungsarbeit gesprochen und reflektiert werden kann, als ein Projekt getragen von den Anleitenden ebenso wie von den Teilnehmenden, ein Projekt auf Augenhöhe. Durch die bereits vorhandene Nähe zu dem FSJ-begleitenden Weiterbildungskontext ergab sich die Idee, einen einwöchigen Workshop in diesem Rahmen ins Leben zu rufen.

Weiter in die Planungsphase – *Welche Gedanken hast du dir gemacht? Welche Vorbereitungen wurden getroffen?*

Bevor die Idee zu wachsen beginnen durfte, legte sich gleich ein Zweifel darüber: Woher nehme ich die Legitimität, einen solchen Workshop anleiten zu dürfen? Eine direkte Antwort darauf gab es nicht. Doch mit zunehmender Auseinandersetzung mit Theorie und Literatur zu dem Thema stellten sich irgendwann Gegenfragen: Kann mich theoretisches Wissen allein überhaupt „ausreichend“ auf die Anleitung eines solchen Workshops vorbereiten? Braucht es nicht einfach irgendwann den Übergang in die Praxis, weil erlernt werden will, wie im Miteinander Erfahrungen geteilt und kritisch reflektiert werden können? Und sind die eigene Adultismus-Erfahrung und die Auseinandersetzung mit dieser nicht ebenfalls bereits gute Bausteine für das Projekt? Daraus konkretisierte sich der Beschluss: Das Projekt soll anlaufen!

Damit zum Planungsprozess: Bisher haben sich zwei der drei Anleitenden zusammengefunden, sich über die letzten Monate hinweg regelmäßig getroffen und über das Projekt und die darauf vorbereitende Lektüre geredet. Dabei entstehen durch den Austausch immer wieder konkrete Ideen für die Seminarwoche, die erstmal Fragment-artig in eine große Ideensammlung

aufgenommen werden. Idee war auch, sich gegenseitig durch konkrete Fragen zur Selbstreflexion zu motivieren, wie beispielsweise: Wann merkst du, dass du dich als „jung“ wahrnimmst beziehungsweise von anderen so betrachtet wirst? Und wann „erwachsen“? Wo kommen Menschen der unterschiedlichen Diskriminierungs- und Privilegierungs-Ebenen in unserem Alltag in Kontakt? Wie können Kontexte ermöglicht werden, in denen mehr Kontaktpunkte geschaffen werden, beispielsweise von „Jungen“ und „Erwachsenen“?

Die Kunst der Umsetzung – *Welche Herausforderungen haben sich ergeben? Welche Phasen wurden durchlaufen?*

Die Euphorie zu Beginn der Planung erfuhr aufgrund der großen Planungszeiträume und der Unsicherheit, ob der Träger das Projekt zulässt, bald einen Dämpfer. Durch gemeinsame Treffen und die gewählte Lektüre wurde das Thema trotzdem, aber auf etwas niedrigerer Flamme warmgehalten.

Und zum Schluss - *Was nimmst du mit? Wie wird es weitergehen?*

Ende Juli 2023 kommt die Rückmeldung, ob die Seminarwoche vom angefragten Träger angenommen wird. Bei Grünem Licht geht die Planung der Seminarwoche für das Jahr 2024 weiter. Zuvor soll noch die dritte Person für das Team gefunden werden, damit diese auch Teil des Entstehungsprozesses werden kann.

Auch bei einer Absage bleibt die Beschäftigung mit der Adultismus-Thematik eine zentrale Motivation. Mögliche Formen wären andere Workshop-Dimensionen oder ein Forum Theaterstück. Für die ferne Zukunft besteht die Vorstellung, die Thematik vielleicht auch in den Lehrer*innen-ausbildungskontext zu tragen.

Lektüretipps

[1] Adultismus und kritisches Erwachsensein: Hinter (auf-)geschlossenen Türen, von Manuela Ritz und Simbi Schwarz

[2] Antidiskriminierungspädagogik: Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen, von Doris Liebscher, Heike Fritzsche, Rebecca Pates, Daniel Schmidt und Susanna Karawanskij

Einmal Meta Und Zurück

Dieses Praxisprojekt ist von: Annika

Vorstellungsrunde: *Das Praxisprojekt*

Idee: Ich möchte eine Struktur finden, ausprobieren und möglichst weiterentwickeln, die es mir ermöglicht, mich langfristig mit demokratischer Bildung auseinanderzusetzen.



Umsetzung:

Eine Zeit & Routine entwickeln, um Texte zu lesen, zu reflektieren, eine Literaturliste zu führen, auf Praxis zu übertragen

**Feste Struktur
STRESST MICH!
Nicht alltagstauglich**

**Kann ich ein anderes
Praxisprojekt wählen ... ?**

**Was sind denn gerade meine
demokratischen Baustellen?**

1. Seminarplanung an der Musikhochschule:

Interessen, Impulse & Fähigkeiten der Studierenden permanent im Blick haben (so wirklich!)

2. Meine Diss („die olle Alte.“)

Was befähigt Studierende, Entscheidungen in künstlerischen Schaffensprozessen zu treffen, um ins eigenständige Handeln zu kommen?

3. Anwendung der Diss-Befunde an der PH im künstlerischen Einzelunterricht

Entscheidungsmöglichkeiten =
zentrales Thema

4. Alexandra

Klavierschülerin, hochbegabt, in der Grundschule, will Geige studieren, vermitteln zwischen Frühförderung, Leistungsdruck, Neugierde, Explorationswille, Ziel, Weg, Erwartungen, eigenen Wünschen,...

5. "Musikschule der Zukunft"

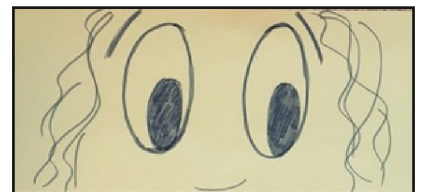
langfristiges Projekt mit zwei befreundeten Instrumentalpädagogen, das zum Ziel hat, musikalische Lernprozesse Schüler*innen-orientiert, demokratisch & vielfältig zu denken
> Ziel: Onlineplattform für Selbstlernen & Lehren

6. ChorALLE.

ein Chor aus Menschen, die gerne singen, den ich leite
- Vermitteln zwischen sehr unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen & Fähigkeiten
- Buch "intelligent chor" & Chorermächtigung

7. Meine Literaturliste

Im Handy, im Kopf, im Bücherregal zuhause, auf dem Arbeitstisch & im Arbeitslaptop, auf Miro,...
- never ending love story -



Erkenntnis

Ich habe sehr viele und auch langfristige demokratische Baustellen. Das Thema begleitet mich schon lange, dauerhaft und in unterschiedlichsten Kontexten.

Fazit

Kein Stress! Das Thema wird immer wieder aufploppen. Ich muss es gar nicht forcieren.
Einfach weitermachen.



Sichtbarkeit und Vernetzung

Dieses Praxisprojekt ist von:

Junis, Sophia, Mara, Jacob



Vorstellungsrunde - Das Praxisprojekt

Mit unserem Praxisprojekt möchten wir eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung kritischer Bildungsangebote in Freiburg schaffen. Dafür haben wir unter dem Namen „Kritische Bildung Freiburg“ eine Telegramgruppe für einen aktiven Austausch aller Interessierten gegründet. Eine Website, auf der die einzelnen Projekte vorgestellt werden, soll für mehr Sichtbarkeit der einzelnen Gruppen sorgen und kann als Grundorientierung für all diejenigen gelten, die Lust haben, Bildung kritisch zu betrachten.

Der Anstupser - Wie kam es zu der Idee?

In einem Gespräch ist uns aufgefallen, wie viele Angebote es in Freiburg zu kritischer Bildung gibt und dass wir selbst lange davon nichts wussten. Dabei sind die einzelnen Gruppen zwar teilweise untereinander vernetzt, gerade aber für Studienanfänger*innen fehlt oft ein hochschulunabhängiger und studiengangübergreifender Ort, an dem sie Informationen über die Angebote erhalten, explizit eingeladen werden und sich gegenseitig ohne große Barrieren austauschen können.

Weiter in die Planungsphase - Welche Gedanken hast du/habt ihr euch gemacht? Welche Vorbereitungen wurden getroffen?

Viel Planung haben wir darauf verwendet, in welcher Form ein demokratischer Austausch über Bildungsangebote und eine größere Sichtbarkeit für Initiativen und Gruppen erreicht werden kann. Die Entscheidung fiel letztlich auf eine Telegram-Gruppe und eine Website – unserer Ansicht nach niedrigschwellige und zeitgemäße Medien, nicht nur im Gebrauch, sondern auch in der Administration. Vor allem der demokratische Aspekt einer Telegram-Gruppe überzeugte uns – und die Möglichkeit, Verantwortung auch abgeben zu können.

Einige Überlegungen widmeten wir zudem dem Namen unseres Projekts „Kritische Bildung Freiburg“ und diesbezüglich der Frage, ob dieser niedrigschwellig oder doch klassistisch und exkludierend wirkt. Ohne eine abschließende Antwort gefunden zu haben, entschieden wir uns dafür, den Untertitel „Netzwerke bilden von Unten“ anzufügen.

Nachdem wir unsere Pläne Henry und Samo, zwei bildungsversierten Menschen in Freiburg vorgestellt hatten, starteten wir mit der Umsetzung, sammelten Gruppen und Initiativen, die wir für teilenswert erachteten. Anfang des Sommersemesters eröffneten wir dann die Telegram-Gruppe, nachdem wir in einigen Auftaktveranstaltungen von Uni und PH Werbung gemacht hatten und stellten unsere Ideen dem kairós-Kollektiv vor, da sich unsere Pläne einer Website in der Angliederung an die kairós-Website am realistischsten gestalteten.

Herausforderungen

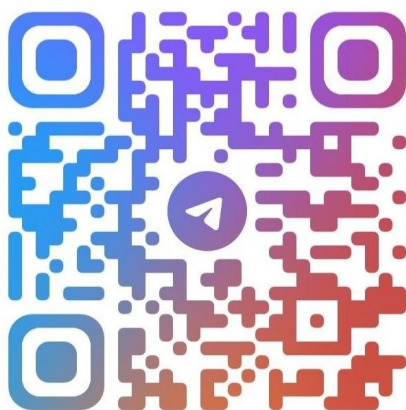
hielten sich zum Glück in der Erarbeitungsphase in Grenzen. Die einzige Schwierigkeit stellte sich in den Planungen für die nächsten Teamsitzungen, durch unterschiedliche Zeitkapazitäten zögerte sich einiges ein wenig hinaus.

1. Phase: Wir veröffentlichten unseren Telegram-Channel und teilten den Einladungslink, um viele Mitglieder:innen zu generieren.
2. Phase: Absprache mit dem kairós-Kollektiv für die Gestaltung der Webseite.
3. Phase: Veröffentlichung der Webseite. Diese ist noch im Prozess.

Und zum Schluss - Was nehmt ihr mit? Wie wird es weitergehen?

Selbstorganisierte und demokratische Bildung in Freiburg soll einen festen Platz und ein starkes Standing in Freiburg haben. Der Austausch über die Telegramgruppe ist ein Werkzeug dazu, das uns aktuell am sinnvollsten und effektivsten erscheint. Langfristig kann und soll der Austausch diverser werden. In Planung ist bereits eine Website als Anlaufstelle für Interessierte mit einer umfassenden Sammlung von Initiativen, die die bunte Bildungsszene abbilden und vernetzen kann. Auch eine direktere Zusammenarbeit mit Projekten oder die Vermittlung zwischen Projekten wäre denkbar. Zunächst wollen wir sichergehen, dass wir möglichst alle Zielgruppen erreichen. Plakate und Flyer in relevanten Räumlichkeiten der Freiburger Hochschulen sowie ggf. Kontakt zu Schulen wären dazu geeignet.

Wir hoffen außerdem, dass unser Projekt dazu beitragen kann, Bemühungen der Vernetzung kritischer Bildungsarbeit über die Stadtgrenzen Freiburgs hinaus voranzutreiben. So wollen wir zwar primär die Sichtbarkeit von Projekten und Initiativen in Freiburg erhöhen. Darüber hinaus wäre es aber auch wünschenswert, wenn unsere Plattform in anderen Städten reproduziert würde.



**@KRITISCHEBIL
DUNGFREIBURG**

**Interessiert an einem kritischen
Bildungsangebot? Noch mehr
solcher Menschen in deinem
Umfeld? Dann teile gerne den
Link für die Telegramgruppe und
lass unser Netzwerk
weiterwachsen!**

Professionalisierungspraktikum Inklusive Gesamtschule



Dieses Praxisprojekt ist von: Luca

Vorstellungsrunde - Das Praxisprojekt

Auch nach mehrmaligem hin und her denken habe ich keine Möglichkeit gefunden mein Projekt in wenigen Sätzen zu beschreiben. In den letzten Monaten hat mich überwiegend mein eigener professioneller Weg begleitet und mich trieb die Frage an wo und wie mein Platz in unserem sehr unterschiedlichen Bildungskontext aussehen kann. Ich fange deshalb einfach von vorne an und möchte euch anschließend die Möglichkeit geben in den Bericht (2020) meiner Praktikumserfahrung an der Heliosschule zu blicken:

Angefangen hat mein Interesse an inklusiver Bildung mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Dort konnte ich erste Erfahrungen im sonderpädagogischen Bereich sammeln und fand außerdem Gefallen an der Arbeit als Lehrer. Ich kam in Kontakt mit Kooperationsklassen und fragte mich immer, warum die Kinder nicht dauerhaft gemeinsam lernen können.

An der Pädagogischen Hochschule in Freiburg studierte ich anschließend die Fächer Musik, Geographie und Deutsch auf Lehramt für die Sekundarstufe I. Während dieses Studiums gab es wenig Pflichtveranstaltungen zu Themen Inklusion, Selbst- und Mitbestimmung oder Partizipation. Da ich diese aber als sehr wichtig für meine pädagogische Arbeit erachte, wühlte ich mich durch Vorlesungsverzeichnisse und belegte erfolgreich verschiedene Seminare zu diesen Themengebieten. So konnte ich mir einige wissenschaftliche Grundlagen aneignen. Am Ende des Studiums entstand eine Examensarbeit, in der ich mich mit den Begriffen Partizipation & Improvisation vor dem Hintergrund inklusiver Musikpädagogik beschäftigte (Titel: Improvisation im Kontext von Community Music – Anregungen zu Partizipation in der Sekundarstufe 1).

Daran anknüpfend bot sich mir die Gelegenheit eine Zeit lang an der Heliosschule in Köln zu hospitieren. Ich konnte an meine Forschung der Examensarbeit anknüpfen und die Strukturen der Schule im Allgemeinen und vertiefend den musikalischen Bereich kennen lernen. Das pädagogische Konzept der Schule ist darauf ausgerichtet alle Schüler*innen ihren individuellen Bedürfnissen und Stärken entsprechend zu begleiten. Selbstbestimmung und Mitbestimmung sind dort grundlegende Pfeiler des pädagogischen und sozialen Lernens. Für mich und mein Verständnis von Bildung war diese Hospitation eine wichtige Erfahrung, denn sie bestätigte meinen Eindruck, dass Inklusion, so wie ich sie verstehe, mit den richtigen Rahmenbedingungen funktionieren kann.

Nach dem Staatsexamen bin ich nicht direkt ins Referendariat eingestiegen, da ich mir zu diesem Zeitpunkt nicht vorstellen konnte, in festgefahrenen Strukturen einer Regelschule zu arbeiten. Im Moment arbeite ich als Schulbegleiter Kindern und Jugendlichen mit Autismusspektrumstörung zusammen und lerne hier eine ganz andere Perspektive auf Unterricht und Schule kennen.

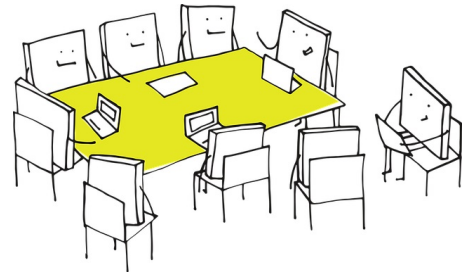
Mein Plan für die Zukunft sieht aber vor wieder eine andere aktivere Rolle im Schulkontext einzunehmen. Ich möchte zusammen mit Schüler*innen oder anderen Lernbegleiter*innen (musikalische) Lerninhalte gestalten, meine Ideen praktisch umsetzen und meine bisher gesammelten Erfahrungen weitergeben. Ob das im Regelsystem oder an alternativen Schulen sein wird, steht im Moment noch nicht fest. Ich kann mir zum jetzigen Zeitpunkt auch vorstellen das Referendariat anzugehen. Wenn ich durch meine Arbeit irgendwann bestehende Strukturen nur ein klein wenig partizipativer gestalten kann, würde mich das sehr glücklich machen.

Den vollständigen Praktikumsbericht findet ihr im Anhang.

Das erwartet euch dort:

- 1 Einleitung
- 2 Fachlich / theoretische Begründung der Fragestellung
- 2 Die Heliosschule Köln-Ehrenfeld
 - 2.1 Allgemein
 - 2.2 Von Fächern zu Lernformaten
 - 2.2.1 Stammgruppenzeit
 - 2.2.2 Lernzeit in der Lernlandschaft
 - 2.2.3 Projektzeit
 - 2.2.4 Werkstattzeit
 - 2.3 Partizipation
 - 2.3.1 Anerkennung
 - 2.3.2 Selbstbestimmung
 - 2.3.3 Mitbestimmung
- 3 Musikalisches Lernen – Perspektive eines Musiklehrers
 - 3.1 Partizipation:
 - 3.2 Improvisation
 - 3.3 EMSA
 - 3.4 Utopien zur Schulentwicklung
- 4 Literaturangaben

Koordination einer Weiterbildung „Demokratische Schulentwicklung“ mit dem Institut für Demokratische Schulentwicklung



Dieses Praxisprojekt ist von: Moshel

Vorstellungsrunde - *Das Praxisprojekt*

Die Idee ist es, eine Weiterbildung bei Dorothea Schütze für Interessierte aus und im Umfeld der Weiterbildungsgruppe Kairos ins Leben zu organisieren. Dabei bin ich das Bindeglied zwischen den Interessierten und Doro.

Der Anstupser - *Wie kam es zu der Idee?*

Die Idee kam nach dem Modul zu demokratischer Schulentwicklung mit Doro auf. Das Konzept ist inspirierend und für mich eine spannende berufliche Perspektive.

Weiter in die Planungsphase – *Welche Gedanken hast du dir gemacht? Welche Vorbereitungen wurden getroffen?*

Ein erster Anstoß bereits im Sommer 2023 zu beginnen hat sich für die meisten als zu kurzfristig herausgestellt. Insofern wurde eine Signalgruppe mit den Interessierten gegründet und meine Aufgabe ist es einen weiteren Versuch zu starten und das Projekt neu zu beleben.

Während des ersten Versuchs wurden bereits mögliche Rahmenbedingungen der Ausbildung besprochen. Dabei ist noch offen, wo die Ausbildung stattfinden soll (Berlin oder Freiburg). Voraussichtlich sollen drei Module stattfinden, die zwischen 2 und 4 Tage lang sein sollen. Zwischen den Modulen sollen individuelle Hospitationstermine bei Doro vereinbart und durchgeführt werden. Je nach Anzahl der Teilnehmenden verändert sich der Preis der Weiterbildung. Die Weiterbildung wird bei um die 1300,- € pro Person liegen.

Im Austausch mit weiteren Interessierten wurde eine gemeinsame Vision entwickelt: Gerne wollen wir nach dem Vorbild des Instituts Demokratische Schulentwicklung in Berlin „demokratische Schulentwicklung“ in Baden-Württemberg etablieren.

Dieses Praxisprojekt ist von: Isi

Veranstaltungsreihe zu Schulkritik in Kassel ab dem 19.9

Series of events on school critique in Kassel from 19th September

Immer von 18:00 bis 20:00 im Haus der Jugend

Always from 18:00 to 20:00 in the House of Youth

Wenn du an Schule denkst, wird dir flau im Magen? Oder du kriegst leuchtende Augen, weil das der Ort ist, an dem du deine Freund*innen triffst?

Wie auch immer – du hast Lust dich mit kritischen Perspektiven auf Schule zu beschäftigen? Zu überlegen was Schule mit Kapitalismus und Machtverhältnissen zu tun hat? Wie wir Schule zu einem Ort machen können, an den wir gerne gehen/ unsere Kinder hinbringen, an dem wir Lust haben zu lernen und Wissen weiterzugeben?

Dann komm zur Veranstaltungsreihe! Die Veranstaltungen bauen (inhaltlich) nicht aufeinander auf. Du kannst zu einer aber auch zu allen kommen.

Eingeladen sind: Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Schulbegleiter*innen, Schulpsycholog*innen, Lehramtsstudierende und alle, die tagtäglich mit Schule zu tun haben und sich mehr mit kritischen Perspektiven auf Schule auseinandersetzen wollen.

Dienstag, den 19. 9

Noten, Lernen, Leisten – Was macht Konkurrenz mit uns?

Grades, Learning, Achievement – What does Competition do to us?

Bist du auch der Meinung, dass es so was wie „gerechte“ Noten eigentlich gar nicht gibt? Hast du auch schon mal für eine Klausur gelernt oder eine gestellt und ein paar Wochen später das Gefühl gehabt, davon ist nichts hängen geblieben?

Wir wollen uns damit beschäftigen, was Leistungsdruck mit uns und unserem Lernen macht. Wie würde Schule aussehen, wenn es nicht darum geht sich zu beweisen, sondern sich gemeinsam Wissen anzueignen? Und welche gesellschaftlichen Auswirkungen hätte es, wenn wir aktiv dafür eintreten, dass Menschen nicht mehr nach ihrer Leistung, sondern entsprechend ihrer Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse behandelt werden?

Dienstag, den 10. 10

Erziehung zur Mündigkeit – Was heißt das und wie geht

das (nicht)? *Education towards Autonomy – What does it mean and how does this (not) work?*

Du musst immer erst fragen, bevor du auf Toilette gehen darfst? Du hast Angst Kritik an deinen Lehrer*innen oder Kolleg*innen zu üben? Oder du wirst als Schulbegleitung konsequent übergangen und nicht mit einbezogen?

Wer darf in der Schule entscheiden und was hat das mit der viel beschworenen Erziehung zur Mündigkeit zu tun? Wer gilt als mündig und wer nicht? Wir wollen uns mit den verschiedenen Dimensionen von Macht in der Schule beschäftigen und die große Frage stellen, was es gesellschaftlich und in der Schule eigentlich bräuchte, wenn es um eine Erziehung zur Mündigkeit geht.

If you wish a translation of this invitation, send an E-Mail at: schulkritik_ks@posteo.de

Dienstag, den 31.10 Queerfeindlichkeit in der Schule – Wie umgehen mit struktureller Diskriminierung? *Queerphobia at school – How to deal with structural discrimination?*

Tauchen auch bei dir an der Schule queere¹ Begriffe wenn dann vor allem in Form von Schimpfwörtern auf? Fragst du dich wie offen queer du dich gegenüber deinen (Mit-)Schüler*innen oder im Kollegium zeigst/ zeigen willst?

In dieser Veranstaltung wird es für alle queere Personen die Möglichkeit geben sich in einem geschützteren Rahmen über Erfahrungen mit Queerfeindlichkeit an Schule auszutauschen und gemeinsam Strategien im Umgang damit zu entwickeln. Daneben gibt es für alle, die nicht von Queerfeindlichkeit betroffen sind, die Möglichkeit sich mit dieser und anderen Formen von Diskriminierung zu beschäftigen. Gemeinsam wollen wir überlegen, was es auf einer strukturellen Ebene braucht, um in Schule Diskriminierung entgegenzutreten.

Dienstag, den 14. 11 Schulkritik in Kassel – Wie geht es weiter? *School Critique in Kassel – What's Next?*

Lust auf mehr Schulkritik in Kassel?

In der letzten Veranstaltung werden wir gemeinsam besprechen ob und wie wir diese Veranstaltungsreihe fortführen wollen. Dafür gibt's in allen Veranstaltungen davor bereits die Möglichkeit Ideen festzuhalten. Wer an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen kann, aber Interesse an weiterer Vernetzung hat und informiert bleiben will, schreibt einfach eine Mail.

Die Veranstaltungen sind jeweils als Diskussions- und Austauschrahmen gedacht. Es wird unterschiedliche Möglichkeiten geben, sich mit den Themen (in Form von Songs, Texten, Gesprächen etc.) zu beschäftigen. Außerdem werden wir in den Veranstaltungen selbst direkt ausprobieren, wie wir Bildung anders gestalten können. Es werden keine theoretischen oder sonstigen Vorkenntnisse benötigt.

Wer mag ist nach den Veranstaltungen herzlich eingeladen noch auf ein kühles Getränk zu bleiben und sich weiter auszutauschen & zu vernetzen.

Bei Fragen und Anregungen, Mail an: schulkritik_ks@posteo.de

Die Veranstaltungen finden in deutscher Lautsprache statt. Wenn du irgendeine Form der Übersetzung/Verdolmetschung brauchst, um gut an der Veranstaltung teilnehmen zu können, schreib mir eine Mail. Das Haus der Jugend ist mit einem Fahrstuhl ebenerdig erreichbar und somit auch für Rollstuhlfahrer*innen zugänglich. Entsprechende sanitäre Einrichtungen sind ebenfalls vorhanden.

Wenn du gerne teilnehmen möchtest, aber dir dies aus anderen Gründen (z. B. Kinderbetreuung) nicht möglich ist, schreib mir auch gerne eine Mail.

Ein Projekt von



¹ Ich verstehe queer hier als ein Sammelbegriff für alle Menschen, die nicht der cis-heteronormativen Norm entsprechen und sich beispielsweise als lesbisch, schwul, trans, inter, nichtbinär etc. identifizieren.

Workshop Tiny House

Dieses Praxisprojekt ist von: Johanna



Kurzbeschreibung

Johanna hat im Rahmen des Praxisprojekts über die Dauer von einem Schuljahr einen Workshop (wöchentlich/zweistündig) am Evangelischen Montessori-Schulhaus in Freiburg geleitet.

Ziel des Workshop war es, gemeinsam Strukturen, Ideen und Praktiken zu finden, um ein tiny house zu einem schüler*innenverwalteten Ort zu "machen". Hierfür wurde demokratische Entscheidungsfindung geübt, versucht Möglichkeiten der Mitbestimmung in schulischen Gremien zu integrieren, an einer Diskussionskultur gearbeitet, die einen konstruktiven Austausch ermöglicht und allem voran viele praktische Erfahrungen gesammelt.



Demokratische Prinzipien im Unterricht

Dieses Praxisprojekt ist von: Mirjam



Vorstellungsrunde - Das Praxisprojekt

In meinem Projekt sollte es darum gehen, ganz praktisch demokratische Prinzipien in den Unterricht einzubinden und die Schüler*innen das Unterrichtsgeschehen und Schwerpunktsetzung mitbestimmen zu lassen.

Der Anstupser - Wie kam es zu der Idee?

Mein Anliegen an der Kairos-Weiterbildung war vor allem zu lernen und Ideen dafür zu bekommen, wie man Unterricht offener und demokratischer gestalten kann. So bot es sich an, dies im Rahmen des Praxisprojektes auch selbst zu erproben und umzusetzen. Ich habe eine sehr entspannte und arbeitswillige 5. Klasse, mit der ich mir das gut vorstellen konnte. Als gemeinsames Projekt wählte ich ein Jugendbuch. Ein solches bietet sich aufgrund der vielen Bearbeitungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten gut an. Auch konnte ich so von Haus aus nicht viel falsch machen, ganz gleich, welche Schwerpunktsetzung bei der Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern entstehen würde, da ich mit der selbstgewählten Lektüre vom Bildungsplan ziemlich unabhängig bin. Gearbeitet wurde mit dem Jugendbuch „Feuerwanzen lügen nicht“ von Stefanie Höfel, 2022.

Weiter in die Planungsphase - Welche Gedanken hast du dir gemacht? Welche Vorbereitungen wurden getroffen?

Ich habe überlegt, welche Methoden ich den Schüler*innen vorher beibringen muss, wie viel Freiheit sie bekommen und wie sie diese ausfüllen können. Vorweg wurden von mir einige Eckpfeiler erarbeitet, um den Lernenden einen groben Arbeitsrahmen vorzugeben. Dieser sollte so klar und so klein wie möglich gehalten werden. Da ich an die Einheit auch gerne eine Klassenarbeits-Note knüpfen wollte, wählte ich als möglichst Schüler*innen-individuelles Prüfungsformat ein Portfolio, das frei gestaltet und nach vorgegebenen Kategorien mit eigenen Projekten und Texten gefüllt werden kann.

Die Kunst der Umsetzung - Welche Herausforderungen haben sich ergeben? Welche Phasen wurden durchlaufen?

Zu Beginn wurden die Rahmenbedingungen und meine Vorstellung von der abschließenden Portfolioarbeit kommuniziert. Es wurden auch Methoden wie das VETO-Prinzip und die Meldekette eingeführt und kurze Übungen dazu gemacht. Bei der Themenfindung haben gleich ein paar Schüler*innen Freispiel ausprobiert. Ich bestätigte ihnen, dass dies ihr Recht sei, wies aber auch auf die Konsequenz hin, dass sie so selber keinen Einfluss auf die Schwerpunkt-Themen

nehmen können. Im Laufe der Einheit entschieden sich vereinzelt Lernende für Freispiel, es war allerdings nie ein größerer Störfaktor. Die Schüler*innen durften außerdem in jeder Phase neu entscheiden, wie und mit wem sie arbeiten wollten. Oder ob sie lieber alleine arbeiten. Insgesamt haben sie gerne in Gruppen gearbeitet.

Manches Mal musste ich aushalten, wenn einzelne Schüler*innen keine Lust zu einer Aufgabe hatten, trotz der Wahlmöglichkeiten, und stattdessen z.B. malten. Auch gab es immer wieder etwas Chaos wegen Unklarheiten, die sich aber erst später herausstellten. Vor allem das Portfolio mit dem Reflexionsbogen rief immer wieder ähnliche Fragen hervor. Der Klarstellungs- Prozess war teilweise ganz schön mühsam. Als Arbeitsmethode entschieden sich die Schüler*innen für Recherchen und Präsentationen. Im Computerraum war das Arbeitstempo oder auch die Zielgerichtetheit sehr unterschiedlich. Die Aufforderung, die Ergebnisse abzuspeichern und auf die Lernplattform hochzuladen, lief ebenfalls gelegentlich ins Leere, was für Verzögerungen und Missverständnisse sorgte.

Insgesamt fühlten die Schüler*innen sich aber mit dieser Einheit sehr wohl und schätzten vor allem, dass sie so viel Zeit bekommen haben für einzelne Aufgaben und Projekte, dass sie sich nicht so unter Druck gefühlt haben, wie sonst oft. Auch die Entscheidungsfreiheit, wie sie an Aufgaben arbeiten konnten (EA, PA, GA und Partner*in oder Gruppe selbst zu wählen), haben sie sehr genossen.

Und zum Schluss: *Was nimmst du mit? Wie wird es weitergehen?*

Was ich mir mitnehmen möchte: Geduld, sich selbst an die eigenen Regeln halten, Zeit für Entfaltung und Arbeiten, dafür dann anderes kürzen.

Bestimmte Mitbestimmungsprinzipien habe ich inzwischen fest in meinen allgemeinen Unterricht verankert. Ich gebe den Schüler*innen bewusster verschiedene Möglichkeiten, wie wir im Unterricht weitermachen könnten oder welche Möglichkeiten es jetzt zur Weiterarbeit gäbe und lasse sie entscheiden, welche der Optionen ihnen am nächsten ist. Oder ich frage, v.a. vor Klassenarbeiten, was sie noch brauchen, wo es hakt und knirscht, sodass man noch einmal Vertiefungen oder Wiederholungen einfügen kann. Dennoch haben sie die Themen grundsätzlich nicht frei gewählt. Es ist mir aber (schon immer) wichtig gewesen, dass die Schüler*innen ihre eigenen Fragen im Unterricht wiederfinden und sie die Schwerpunkte mitgestalten können.

Im Anhang findet ihr:

- [1] Rahmenbedingungen für die Jugendbucheinheit
- [2] Portfolio und Leistungsmessung
- [3] Reflexionsblatt für das Portfolio

Frei- und Spielräume des Regelschulsystems

Dieses Praxisprojekt ist von: Lea

Vorstellungsrunde - *Das Praxisprojekt*

Im Rahmen dieses Praxisprojekt sollten die Frei- und Spielräume des Regelschulsystems analysiert und innerhalb eines Schulhalbjahres der Unterricht, soweit möglich, demokratisch gestaltet werden. Viele der üblicherweise von der Lehrperson getroffenen Entscheidungen wurden gemeinsam von und mit den Schüler*innen gefällt. Im Anschluss wurde das Vorgehen mit den Lernenden reflektiert.



Der Anstupser – *Wie kam es zu der Idee?*

Die Idee entstand aus dem Wunsch heraus, konkret etwas in dem eigenen Schulalltag zu verändern. Zuerst wollte ich ein größeres Projekt zur demokratischen Schulentwicklung auf die Beine stellen, beispielsweise die Einführung von aula an der eigenen Schule initiieren. Schließlich fiel aber die pragmatische Entscheidung, erst einmal ein zeitlich überschaubareres Projekt zu wählen und zu testen, welche demokratischen Elemente bereits in einem kleinen Rahmen wie dem eigenen Unterricht ermöglicht werden können.

Weiter in die Planungsphase – *Welche Gedanken hast dir gemacht? Welche Vorbereitungen wurden getroffen?*

Das Projekt ließ sich in der Klasse gut in das anstehende Thema Demokratie betten. Da ein zentraler Aspekt die Entscheidungsfreiheit der Schüler*innen in Bezug auf Lerninhalte und Methoden war, konnte nur schwer im Vorhinein geplant werden.

Die Kunst der Umsetzung – *Welche Herausforderungen haben sich ergeben? Welche Phasen wurden durchlaufen?*

Zu Beginn der Einheit habe ich mit dem Kurs Grundlagen zu demokratischen Entscheidungsprozessen erarbeitet und wir haben gemeinsam darüber diskutiert, wie Schule und Unterricht demokratischer gestaltet werden können. Dabei haben die Lernenden anhand der Frage der Notengewichtung verschiedene demokratische Entscheidungsprozesse ausprobiert und sich am Ende gemeinsam für einen Entscheidungsweg entschieden. Es standen Mehrheitsentscheid, Konsens, Losverfahren und Bürger*innenentscheid (Volksentscheid) zur Auswahl.

Den Prozess der Konsensfindung mitzerleben war mit einer der schönsten Momente für mich. Durch Austausch und Gespräch haben sich die Schüler*innen in die Positionen der anderen eingefühlt und so ihre eigene anfängliche Position um neue Aspekte ergänzt, bis sie zu einem gemeinsamen Beschluss gekommen sind. Sie haben es auch in der anschließenden Reflexion als ein sehr demokratischste Verfahren bewertet. Der Mehrheitsentscheid wurde hingegen als am undemokratischsten eingestuft. Allerdings wurde er später aufgrund der Schnelligkeit der

Entscheidung trotzdem immer wieder herangezogen.

In der nächsten Stunde wurde den Lernenden dargelegt, welche Dinge in den Einflussbereich der Lehrkraft fallen, damit im Rahmen von dem Projekt auch von den Schüler*innen selbst mitbestimmt werden können, und welche Dinge nicht geändert werden können. Neben der Notengewichtung schriftlich/mündlich wurde ihnen auch die inhaltliche Schwerpunktwahl, die Gruppenzusammensetzung sowie die Wahl der Arbeitsmethoden freigestellt.

Die Schüler*innen wählten als Inputform vor allem Film-, Doku- und Erklärvideos und legten einen hohen Wert auf begleitende Diskussionsrunden. Wichtig war ihnen auch, dass am Ende alles zusammenzutragen wurde, um auf dem gleichen Wissensstand zu sein. Es viel ihnen merklich schwer darauf zu vertrauen, dass die Erarbeitung des gewählten Schwerpunktes als Bewertungssubstanz für die Anschlussklausur genügt.

Und zum Schluss: *Was nimmst du mit? Wie wird es weitergehen?*

Das Projekt hat mir vor Augen geführt, wie viel größer der Spielraum von Lehrkraft und Klasse in einer Regelschule ist, als es oft im Alltag wahrgenommen wird. Es hat aber auch verdeutlicht, wie stark das „klassische“ Schularbeitsmodell in den Köpfen der Lernenden verankert ist. Zwischenzeitlich musste mit leichtem Frust ausgehalten werden, dass die Schüler*innen nicht in dem angedachten Ausmaß von den ihnen zugestanden Entscheidungs- und Arbeitsfreiheiten profitierten. Im Nachhinein wurde mir aber klar, dass der gegeben Zeitrahmen von sechs Wochen für die Lernenden einfach zu knapp bemessen ist, um aus den über Jahre einstudierten Denkmustern auszubrechen und das nötige Vertrauen in die von der Lehrkraft zugesagten Freiheiten aufzubauen.

Sollte das Projekt als solches noch einmal durchgeführt werden, dann nicht mit einem Abi-Jahrgang und mit mehr Zeit. Auf alle Fälle möchte ich in Zukunft den Schüler*innen in einzelnen Teilaspekten mehr Freiheiten geben, um sie so langsam an ein selbstbestimmteres Lernen heranzuführen.

Als ein konkretes Instrument für Gruppendiskussionen hat sich die Meldekette sehr bewährt. Wo sonst die Lehrkraft aufruft und dadurch im Mittelpunkt der Diskussion steht, ermöglichte dieses kleine aber feine „Tool“ einen direkten Austausch der Schüler*innen untereinander. Dadurch wurden die Diskussionen deutlich lebendiger und auch Schüler*innen, die sich sonst nicht oft gemeldet haben, brachten sich plötzlich ein.

Im Anhang findet ihr:

- [1] Die verwendeten Folien für den Einstieg in die Einheit
- [2] Den Feedback-Bogen für die Schüler*innen
- [3] Die Auswertung der eingegangenen Feedback-Bögen



~~Ende.~~

Fortsetzung folgt